

Thesenpapier zu Forum 3

Individuelle Förderung statt Selektion: Auf dem Weg zum *Längeren Gemeinsamen Lernen*

Der inzwischen als richtig erkannte Weg zum *Längerem Gemeinsamen Lernen* erfordert vielfältige Gedanken- und Überzeugungsarbeit. Nationale wie internationale Beispiele zeichnen allerdings den Weg bereits vor.

Das Impulsreferat konzentriert sich auf zwei Fragen

1. Individualisierung – Wie geht das?
2. Akzeptanz *Längeren Gemeinsamen Lernens* - Wie kann man das erreichen?

1. Individualisierung – Wie geht das?

Realität im Bildungssystem: Individualisierung ist für viele eine pädagogische Hochwertvokabel: Jeder ist dafür und keiner weiß wie es gehen soll ... solange man so arbeitet wie bisher.

Zielperspektive: Individuelle Bildungsverläufe sind Grundlage für die Organisation von Bündnissystemen.

Begründung: Bildungsverläufe sind immer hoch-individuell, weil Menschen sich im kognitiven und sozio-emotionalen Bereich unterschiedlich schnell entwickeln. Darauf wurde bisher zu wenig Rücksicht genommen.

Maßnahmen: Bildungssysteme sind in erster Linie zu flexibilisieren. Dies bedeutet: Ziele dürfen zu unterschiedlichen Zeiten erreicht werden. Also:

a. Äußere Schulstruktur - Alle Übergänge werden flexibel – z.B.:

- Kita-Grundschule (z.B. keine fixen Übergangstermine, altersgemischtes Lernen bis 2. oder Abschlussklasse, ...)
- Grundschule - Sek-I (z.B. keine Grundschulempfehlung, keine trennenden Schulformen in der Sek I, oder generell: Grundschule bis Klasse 10, ...)
- Sek-I – Sek II (z.B. unterschiedlich lange Zeiten zu allen Abschlüssen der Sek I)
- Sek II – Universität (z.B. unterschiedlich lange Zeiten bis zum Abitur, Überlappungen zur Universität ...)

b. Innere Schulstruktur - z.B.:

- Teilweise oder gänzliche Ablösung der Jahrgangsklasse durch Lerngruppen
- kein Sitzenbleiben oder Überspringen
- Verlängerung der einzelnen Unterrichtsstunde bis 90 Minuten
- Echte Ganztagschule

c. Unterricht: Verstärkte Kooperation und Individualisierung – z.B.:

- Verstärkte Direkte Instruktion bei Einführung neuer Inhalte (keine „Osterhasendidaktik“)
- Verstärktes Kooperatives Lernen/Anwenden neu gelernter Inhalte
- Individualisierung und soziales Lernen intelligent abwägen

2. Akzeptanz Längerer gemeinsamen Lernens - Wie kann man das erreichen?

Die Zustimmung wächst stetig!

Keine Angst vor Schulform-Lobbyisten!

- Schulform-Lobbyisten kämpfen aus unterschiedlichen Gründen für ihre Schulform. Ihnen geht allerdings die Verantwortung für das gesamte Schulsystem ab.

Wir sind auf dem Weg!

Es gibt derzeit vier Trends zum *Längerem Gemeinsamen Lernen*. Die ersten beiden versuchen die flächendeckende Einführung von Gesamtschulen zu verhindern.

- Zusammenlegung von Haupt- und Realschule zu einer neuen Schulform (mit bzw. ohne Abitur) unter Beibehaltung des Gymnasiums
- Verlängerung der Grundschulzeit
- Verstärkte Anwahl von Gesamtschulen wegen G8 und Post-PISA-Diskussion
- Verstärkte Inklusion als Folge der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention

Eltern aktivieren!

- Ergebnisse aus Niedersachsen: Je näher man an einer Gesamtschule wohnt, desto größer ist die Zustimmung. Erklärung: Es gibt diffuse Ängste gegenüber einem System, das man nicht kennt.
- Bisher 11 Bevölkerungsumfragen, die deutlich nach einem massiven Aufbau eines zukunftsträchtigen Schulsystems rufen.

Eltern informieren!

- ... über Ergebnisse der Bildungsstudien
- ... über die Unsinnigkeit starrer Begabungstypen
- ... über andere Nationen und Sieger des Deutschen Schulpreises

Wirtschaft aktivieren!

- Die Wirtschaftsorganisationen auf Bundesebene verteidigen das gegliederte Schulsystem nicht mehr.
- Es gibt Vorschläge zur Schulstruktur sowie zur Lehrerbildung (Stufenlehrausbildung).

Überparteilich agieren!

Bildungspolitik ist Ländersache und zudem eines der wenigen Politikfelder, auf denen sich Parteien profilieren können. Dies zwingt zur Unterschiedlichkeit, auch wenn man inhaltlich-sachlich einer Meinung ist.

- Grüne, Linke, SPD fordern zumindest in ihren Programmen *Längeres Gemeinsames Lernen*
- FDP zielt sechsjährige Grundschule (außer in Hamburg) sowie Zusammenlegung von Haupt- und Realschule an
- Lokal und regional spielt die Parteizugehörigkeit z.B. bei Anträgen für Gesamtschulen durch Schulträger keine Rolle mehr.